In der Programmabhandlung des vorigen Jahres „Ungarn und das deutsche Reich unter Heinrich IV.“ ist auch die ungarische Chronik *) wiederholt als Quelle benutzt und ihr nicht jede Glaubwürdigkeit schlechtweg abgesprochen (cfr. p. 20). Namentlich in der Erzählung der inneren Verhältnisse Ungarns bin ich ihr oft unbedenklich gefolgt. Bei den vielfachen Beziehungen der Ungarn zu Deutschland vom X. bis XII. Jahrhundert spricht die Chronik auch oft von deutschen Verhältnissen. Ist ihre Erzählung an solchen Stellen nur zur oft tendenziös gefärbt, so scheint doch, zumal die Entstehung der ältesten Chronik, auf welcher alle späteren mehr oder weniger beruhen, immerhin um 1200 angesetzt werden muss, **) die Frage der Erörterung wert: hat die ungarische Chronik irgend welchen Wert als Quelle deutscher Geschichte? Hat sie etwa aus jetzt verlorenen deutschen Quellen geschöpft, so dafs wertvolle Nachrichten uns nur durch sie erhalten sein könnten, oder sind alle auf Deutschland bezüglichen Nachrichten sagenhaft, entstellt, im besten Falle nachweisbar aus deutschen Chroniken entnommen?

1885

Alle diese Fragen klar zu stellen, soll Aufgabe folgender Untersuchung sein.

I.

Die Zeit Attilas.

Die ungarische Chronik nennt Theoderich Dietricus de Verona und setzt ihn in die Zeit Attilas, sie kennt auch Kriemhild. Dem Chronisten war also die deutsche Heldensage bekannt. Einzelne Züge und Namen entlehnt er andern Schriftstellern, namentlich dem Jordanes. Bilderchr. p. 110 sagt von Attila „metus orbis, elatus incessu, pectore lato,“ wie Jordanes M. G. auct. antiqu. V

*) Ich ziehe hier meistens nur die im Jahre 1358 entstandenen sogenannte Wiener Bilderchronik heran, seltener die am Ende des XIII. Jahrhunderts geschriebenen gesta Hungarorum des Simon de Keza und den sogenannten Anonymus oder Notar. Ich citiere nach Florianus historiae hungaricae fontes domestici scriptores Bd. II. Auf das Verhältnis einzugehen, in welchem die verschiedenen ungarischen Chroniken untereinander stehen, ist hier nicht der Ort. Darüber vergleiche man: Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter S. 274 ff., Zeissberg, Zeitschr. für östreich. Gymnasialwesen 1875 S. 491 ff., Marczali, Ungarns Geschichtsquellen im Zeitalter der Arpaden, Berlin 1882, Huber, Mitteilungen des Instituts für östr. Geschichtsforschung IV, S. 128 ff. und meine Abhandlung: Zur Kritik ungarischer Geschichtsquellen, Forschungen zur deutschen Geschichte XXV, 381 ff.

**) Ich habe „Forschungen zur deutschen Geschichte“ XXV p. 392 die erste Aufzeichnung der Chronik um 1200 angesetzt und als Gründe dafür, dass sie nicht älter sein kann, die Erwähnung eines dux Austriae, den es erst seit 1156 giebt, und der Stadt Alexandria in Oberitalien, welche erst 1168 gebaut wurde, angeführt. Ich füge noch hinzu: Bilderchr. p. 134 nennt einen dux Meraniae. Der Name kommt erst seit c. 1150 vor. Bilderchr. p. 231 hat zu Suevia die Bemerkung unde imperator Fridericus ortum habet, was wohl auf Friedrich Barbarossa zu beziehen ist. Endlich zeigt der Chronist eine gewisse Kenntnis deutscher Heldensage, die wohl erst erworben sein kann, nachdem die Aufzeichnung der grösseren Heldengedichte um 1200 stattgefunden hatte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

p. 105: terrarum omnium metus, superbus incessu, pectore lato. Auf dem Zuge gegen Westen besiegt Attila den Sigismund bei Basilea. Auch Jordanes p. 134 und andre Quellen kennen Sigismund, den König der Burgunden, aber in anderem Zusammenhange, zu einer andern Zeit. Vergl. Aventin Annales Boiorum ed. Riezler I, p. 303. Argentina wird eingenommen, das noch kein Kaiser der Römer hat erobern können, viele Städte werden zerstört, dann gelangt das Heer nach Cathalaunis. Ecius (Keza) Eucius (Bilderchr.), offenbar Aetius, mit Königen des Westens überfällt Attila. Ein Bach schwillt an vom Blute der Erschlagenen, vergl. Jordanes und Gregor von Tours. Aldaricus (eine Erinnerung an Alarich? denn der Westgothenkönig hiefs Theoderich) rex gothorum fällt. Attila bleibt noch einige Tage in loco proelii, alsdann regressus est cum victoria. Auf dem Rückzuge wird Reims genommen. Bei Cöln überschreitet Attila den Rhein, hält in Eisenach Hof und gelangt nach Ofen. Nach Attilas Tode spielt Dietrich eine grosse Rolle. Aladarius, Sohn der Kriemhild, kämpft mit Chaba um den Thron. Dieser siegt in dem proelium Crumheldinum (Keza Crimhild).

Was also in der ungarischen Chronik über Attila berichtet wird, ist der deutschen Heldensage entnommen oder anderen Schriften entlehnt. Aufserdem aber findet sich vieles Fremdartige und Verkehrte. Es wird niemand einfallen, diesem bunten Durcheinander ernsthafte Beachtung zu schenken.

II.

Die Raubzüge.

Die Etzelsage ist nicht ungarischen Ursprungs, der Chronist fand einheimische Berichte nicht vor. Die Raubzüge dagegen fallen in die Heldenzeit des Volkes. Ungarische Lieder könnten manches überliefert haben, was für die Züge nach Deutschland wichtig wäre.

Nach Bilderchr. p. 128 (Keza fehlt) wird das aus Gallien heimkehrende Heer von dem dux Saxoniae apud Ysnacum geschlagen, nur 7 Ungarn entkamen. Diese Notiz ist offenbar an ganz falsche Stelle geraten, denn sie steht hier vor allen Raubzügen und ist doch wahrscheinlich eine Erinnerung an das Jahr 933. Schon Waitz (Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich I.) weist darauf hin, dafs die sogenannte Schlacht bei Riade keine entscheidende gewesen sein kann. Nach Widukind I., 38 wurden dort nur wenige Ungarn getötet, die Niederlage des zweiten nach Westen ziehenden Heeres war viel gröfser. Obige Notiz der ungarischen Chronik ist vielleicht eine Erinnerung an diese Niederlage, welche der Chronist nach Eisenach verlegte, das ihm auch sonst bekannt ist. In der That mufs jener Kampf der Thüringer und Sachsen mit dem westlichen Ungarnheere in der Nähe der Werra stattgefunden haben. Auch kann unter dem dux Saxoniae wohl nur Heinrich I. gemeint sein. Endlich knüpft auch Aventin I, 670 die Erzählung von den 7 Ungarn an das Jahr 933, die deutschen Annalen (Chr. Eberspurgense S. S. XXV, 864 ebenso die Annal. Admuntenses S. S. IX, 574) an das Jahr 955.

Bilderchr. p. 134, Keza p. 73. Nach dem Tode des Zuatapolug plündern die Ungarn Mähren und dringen in Kärnthen ein. Mit ihnen kämpfen ultra castrum Leopah dux Meraniae Gotfridus, dux Carinthiae Eberhardus, Aquilegiae patriarcha Gregorius. Das ist offenbar auf das Jahr 899 zu beziehen. Aventin I, p. 653 hat merkwürdiger Weise dieselben drei Namen, und doch lassen sie sich nicht belegen und am wenigsten um 900. Oder sollte eine Corruption aus Gebehardus und Liutfredus anzunehmen sein? Annal. Alam. 910 Gebehardum ducem et Liutfredum — occiderunt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und was ist Leopah? etwa Lupha (Laufen a/Salzach), Laibach, Leoben? Die Annales Ratisponenses S. S. XVII, 583 berichten zum Jahre 950: interfectio Bavarorum ad Lova. Ebenso die Annal. Altah. 949: Praelium cum Ungariis in Loa. Mon. Boic. XXXI, 1 p. 175 wird ein Flufs Lova (Luhe) im Nordgau erwähnt, (vergl. Annal. Alt. 949 (Schulausgabe, Anmerkung). Offenbar meint der Chronist dieses Lova, um Zeit und geographische Lage des Ortes wenig bekümmert. Noch verkehrter ist, was die Bilderchr. unmittelbar anschliefsend weiter erzählt. Der Kaiser Conrad beschliefst einen Zug gegen die Ungarn, verläfst Italien, kommt nach Augsburg, mufs aber umkehren, weil unter den Römern ein innerer Krieg ausbricht. Was für eine eigentümliche Vorstellung macht sich der Chronist von dem römischen Kaiser? Und welchen Conrad meint er? Hat er von den Empörungen gegen Conrad I. gehört? Ist Conrad II., als der erste Kaiser, der einen Kriegszug nach Ungarn unternahm, gerade aus dem Grunde bekannt geblieben? Vergl. auch Marczali ungarische Geschichtsquellen p. 88 Anmerkung. Es ist auffallend, dafs aufser an dieser Stelle noch zweimal fälschlich ein imperator Conradus genannt wird, einmal zu Zeiten des Andreas und Salomo (Bilderchr. generatio Poth p. 131), und zum Jahre 955 (Bilderchr. p. 131 Notar. cap. 55).

Die Chronik p. 134 (Keza 74) erzählt weiter von dem Einfall in Italien, fügt aber fälschlich hinzu tempore alio, während doch der Einfall in Kärnthen nur der Anfang des Zuges nach Italien war. Über Forum Julii dringen die Ungarn in marchiam Longobardie, zerstören Padua, töten Liuthar von Vercelli. Padua ist offenbar eine Verwechselung mit Papia (Liudpr. Antap. III, 2, Flodoard ad 929), oder civitatem Paduam ist aus cis Padum entstanden, das sich bei Aventin an entsprechender Stelle findet und vielleicht aus einer verlorenen Quelle stammt, die dem ungarischen Chronisten bekannt war. Vergl. übrigens Forschungen XXV, 395. — Im übrigen entspricht die Erzählung etwa den deutschen Chroniken (Regino 901, Lindpr. III, 2).

Bilderchr. p. 135. Notar p. 47: Nach 10 Jahren verwüsten die Ungarn Sachsen, Thüringen, Schwaben, Franken und siegen in confiniis Bavariae ultra castrum Abah citra Danubium. Keza läfst sie auch noch über den Rhein gelangen, auf dem Hinwege überschritten sie ihn bei Mainz, auf dem Rückwege bei Constanz. Bei Abah wird des Kaisers Marschall Hertindus de Suarchunburc gefangen. — Auf welche Ereignisse bezieht sich das? Auf die Namen der verwüsteten Länder ist nichts zu geben, sie wiederholen sich bei der Erzählung fast jedes Zuges. Wichtiger ist der Ortsname. Abah ist Abudiacum bei Kehlheim a/Donau, von Aventin öfter in den Ungarnkriegen genannt. Er erzählt p. 657 ff., dafs 907 die Ungarn nach dem Siege über Liutpold von Baiern bis Abudiacum gekommen seien und dort die Baiern von neuem besiegt hätten. Auf das Jahr 907 wird also jener Bericht der ungarischen Chronik zu beziehen sein. Eine Quelle Aventins ist an dieser Stelle nicht nachzuweisen. Dafs er der ungarischen Chronik gefolgt sei, ist nicht anzunehmen, denn er erzählt ungleich ausführlicher und zusammenhängender, offenbar nach guter Vorlage. Wir werden also wiederum zu der Annahme gedrängt, dafs Aventin hier aus einer jetzt verlorenen Quelle schöpfte, die auch dem Verfasser der ungarischen Chronik vorlag. Was Keza hinzufügt, bezieht sich offenbar auf einen ganz andern Zug, vielleicht auf den von 917 oder 937. Den Rhein läfst die Chronik p. 112 auch schon Attila bei Constanz überschreiten. Der Name des kaiserlichen Marschalls ist aus deutschen Quellen nicht zu belegen. Doch kommt der Name Hartnidus vor, ein Suarzenburg gab es in Baiern und Östreich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bilderchr. p. 135 folgt die Erzählung von dem Tode der ungarischen Führer Leel und Bulchu, die gefangen und gehenkt wurden. Das Geschichtchen von der tuba des Leel wird niemand ernsthaft nehmen, auch wenn nicht schon Keza daran Anstofs genommen hätte. Die Schlacht am Lech, Augsburg, Bischof Ulrich werden richtig genannt, als Kaiser merkwürdiger Weise Conrad I (Keza hat den Namen nicht, aber die Bilderchr. und der Notar). Bei Regino ad 958 wird an entsprechender Stelle der Name Conrad (Conrad der Rote) zufällig gleich anfangs genannt, stammt daher der Irrtum? Vergl. oben S. 5. Keza bringt über die Schlacht auf dem Lechfelde wieder einige seltsame Einzelheiten. Der Kaiser brach auf de Ulmensi curia, in hora tertia, cum plueret. Diese Notizen finden sich in keiner deutschen Chronik, irgend welchen Wert haben sie schwerlich, vielleicht beruhen auch sie auf einem Missverständnis. Annal. Marbacenses S. S. XVII p. 152: S. Ulricus — inter lapidum ac sagittarum imbres suos hortando incedebat securus. Für unmöglich halte ich es nicht, dafs aus dem „sagittarum imbres" das „cum plueret" entstand. In den Worten des Anonymus p. 48 die Ungarn töten quendam magnum ducem virum nominatissimum liegt unverkennbar eine Hindeutung auf den Tod Conrads. Ebenso scheint desselben Chronisten Bemerkung cap. 56, Ottos Feinde hätten die Ungarn gerufen, auf Liudolf zu gehen, dem man ja nachsagte, er habe, als er gegen seinen Vater sich empörte, in Verbindung mit den Ungarn gestanden. — An die Erzählung der Ereignisse von 955 knüpfen die Chroniken (Bilderchr., Anonymus, Keza) noch die Bemerkung: Erchanger und Berthold, die Führer der Deutschen, seien von den Ungarn getötet worden. Regino 917 fügt an die Erzählung des Ungarneinfalls die Nachricht, Erchanger und Berthold seien (von König Conrad) enthauptet worden. Der Anonymus cap. 55 zieht das verkehrter Weise zusammen und setzt dazu duces eorum. Die Bilderchronik hat Ekkard statt Erchanger und schon sind nähere Umstände erfunden, um die Sache glaublicher zu machen. Weil Regino schreibt: Ungari per Alamanniam in Alsatiam et usque ad fines Lothariensis regni pervenerunt, macht die Chronik jene Männer frischweg zu Herzögen von Lothringen und Brabant. Alsatia mufs den Ort der Schlacht liefern: circa Strafsburg. Keza läfst die Namen weg und schreibt, vielleicht wegen des Alemannia: duces Lotharingie et Suevie (Diese Stelle ist der Vollständigkeit halber aus Forschungen XXV p. 394 hier wiederholt.) Übrigens werden jene beiden Annal. Allem. S. S. I, 54 ad 913 wirklich als Führer gegen die Ungarn genannt, doch lag nicht diese Stelle, sondern Regino dem Chronisten vor.

Die Bilderchronik p. 136 (Keza p. 78) berichtet im Anschlufs an das vorige weiter, ein anderes Heer der Ungarn sei siegreich gewesen, monasterium de Wlta (Wulta, Wiltense) combufserunt. Das ist sicher Fulda. Cont. Reg. ad 915: Ungari usque ad Fuldam monasterium pervenerunt. Die Ungarn gehen alsdann nach der Chronik über den Rhein, verwüsten Lothringen und kehren über Italien heim. Das kann sich nur auf die Züge von 937 oder 954 beziehen, wenigstens findet sich Wormatia als Rheinübergang, das Keza nennt, bei Hermann von Reichenau 937, freilich auch Cont. Reg. 932.

Schliesslich vergleiche zu Keza 76: exercitus siluit etc. Liudpr. Ant. I, c. 5. Otto v. Freising chron. 955. Von den übrigen zahlreichen Zügen wissen die Chroniken nichts.

Von den Führern dieser Raubzüge sind in den ungarischen Chroniken nur wenige genannt. Leel und Bulchu (Notar: Lelu und Bulsu) wie Annal. Sang. I. 79 Pulszi und Lele. Bulsu ist nach Marczali 87 auch in byzantinischen Quellen erwähnt. Ferner Toxus (Bilderchr. 134 und 138) =

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Taxis (Liudpr. II, 31), Sebus (Bilderchr. 147) vielleicht = Schebis (Annal. Altah. ad 1039 Avent.: Schebus), Chaba (Bilderchr. 120) hiefs ein Sohn Attilas. Zoard möchte Marczali 139 aus Salardus (Liudpr. III, 2) ableiten. Bilderchr. 132: Buzad qui dicuntur de Boioth erinnert an Bugoth (Liudpr. II, 61.) Die deutschen Chroniken kennen noch manchen anderen Namen. Chron. Ebersper gense S. S. XX, 12 Sur (Avent: Sura), XXV, 864 Guntzenlen, Annal. Alam. I, 54 Chusal, Liudprand II, 61 Durosacus. Aventin, der sie sicher aus deutschen Vorlagen nahm, nennt noch andere Namen. Eigentümlich hat, so weit ich sehe, die Bilderchr. u. Keza keinen Führernamen, der Anonymus cap. 55 Botondu, Jrcundus, cap. 56 Zulta, die meines Wissens in deutschen Quellen nicht nachweisbar sind.

Was ersehen wir aus dieser Zusammenstellung? Keiner der Chronisten ist sich auch nur über einen Zug klar. Die Namen der durchzogenen und verwüsteten Länder sind meistens falsch. Hie und da findet sich einiges Detail, das sich mit gröfserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit auf deutsche Quellen zurückführen lässt. Sehr häufig sind mehrere Züge zusammengeworfen. Von einer Schlacht bei Eisenach, die offenbar in das Jahr 933 zu setzen ist, spricht die Chronik noch vor dem Einfall in Mähren. Gelegentlich des Einfalls in Kärnthen 899 wird Lova (950) erwähnt. Die auch in das Jahr 899 fallenden Ereignifse, wie die Ermordung Luitwards von Vercelli, werden in spätere Zeit versetzt. Mit den Ereignifsen des Jahres 907 (Abah) verknüpft Keza die von 917 oder 937. In der Erzählung des Zuges von 955 stehen wieder Reminiscenzen an 913 und 917, (Erchanger und Berthold), 915 (Fulda), 932 oder 937 (Worms). Es ist also alles wild durcheinander geworfen, und wenn sich wirklich einige bemerkenswerte Züge erhalten haben sollen (wie etwa die Schlacht bei Eisenach), so hat man sie erst an die richtige Stelle zu setzen.

Und wie verkehrt sind die deutschen Quellen benutzt? Erchanger und Berthold findet der Chronist erwähnt, sie werden zu Führern der Deutschen gemacht und von den Ungarn getötet. Jener Stephan, Sohn Walos, dessen Ermordung Regino 901 in ganz anderem Zusammenhange erzählt, wird nach dem Anonymus von den Ungarn getötet. Fulda ist im Regino erwähnt, sofort weifs die Chronik, die Ungarn hätten es verbrannt. Die Ortsnamen Abah und Leopah fand der Chronist in deutschen Quellen, sie werden, wo es gerade fehlt, eingesetzt, unbekümmert um Zeit und Richtung des geschilderten Zuges. Der Name Eisenach war dem Chronisten irgendwie bekannt geworden, darum mufs Attila dort Hof halten, und eine Schlacht dort geliefert sein. Worms ist als Rheinübergang in deutschen Chroniken genannt, Keza weifs auch sogleich noch von einem Übergange bei Mainz und Constanz. Bei Regensburg werden die gefangenen Führer der Ungarn gehenkt, sofort mufs bei Regensburg auch jener gefangene kaiserliche Marschall getötet sein. (Keza p. 74). Auch Ulm mufs Keza irgendwo gelesen haben, er weifs ganz genau, dafs der Kaiser 955 von Ulm aufbricht, und dafs die Ungarn dort über die Donau gehen.

Ziehen wir das Endresultat. Bei der Erzählung der Raubzüge hat der Verfasser der ungarischen Chronik deutsche Quellen eingesehen, hat sie aber in der leichtfertigsten Weise benutzt, hat dort vorgefundene Ortsnamen und Namen der Führer an beliebiger Stelle angebracht und die einzelnen Züge wild durcheinandergeworfen, so dafs von einem historischen Wert dieser Nachrichten gar nicht die Rede sein kann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III.

Die Zeit bis 1046.

An andrer Stelle (Forschungen XXV, 405) habe ich den Nachweis versucht, dafs ein verlorenes deutsches Geschichtswerk über die Ungarnzüge Heinrich III., etwa die Jahre 1040—1045 umfassend, den Annales Altahenses, dem Aventin und den ungarischen Chronisten als Quelle gedient hat. Es wäre ja denkbar, dafs bei den letzteren sich manche aus jener guten Vorlage stammende Nachricht erhalten hätte, welche den anderen Ableitungen fehlt. Es wird also nötig sein, was die ungarische Chronik für diese Zeit mehr oder eigentümlich hat, zusammenzustellen.

Die ungarischen Chroniken beurteilen Gisela, die Gemahlin Stephans des Heiligen, ganz anders als die deutschen. Die Ungarn hassen sie als Ausländerin. Mugeln allein steht der Auffassung der deutschen Quellen näher. Wahrscheinlich ist diese abweichende Beurteilung der ungarischen Chronik späteren Ursprungs, die alte Chronik, auf der die anderen beruhen, wusste nichts davon. Das giebt selbst Marczali, Ungarns Geschichtsquellen p. 64 zu. Dieselbe Gisela übrigens, welche nicht schlimm genug geschildert werden kann, wird Bilderchr. 141/42 wegen ihrer Wohlthätigkeit und Freigebigkeit sehr gelobt.

Die Nachricht über den Krieg Stephans mit Gyula stammt fast wörtlich aus den Annal. Hildesheimenses 1003, wo jener Fürst Julus heifst.

Ovo (Aba) greift Deutschland im Jahre 1042 mit mehreren Heeren an. Nach deutschem Bericht werden die in Kärnthen eingefallenen Ungarn von Gotfried von Kärnthen besiegt. Die ungarische Chronik p. 148 macht ihn fälschlich zum marchio Austriae und erwähnt seinen Sieg circa Petoviam, aber mit dem Zusatz fertur. Aventin hat an entsprechende Stelle juxta Petanionem. Deutsche Annalen nennen meines Wissens keinen Ort der Schlacht, dennoch ist der oben genannte wohl als richtig anzunehmen, Petovia ist Pettau a/Drau.

Die Bemerkung der Bilderchr. p. 148 Caesar rediit festinanter contra insultus Gotfridi, ducis Lotharingie, filii ducis Gozilonis (während Keza verkehrt hat consilio adductus ducis Lothringie) steht nicht ganz an richtiger Stelle (1042), da Gozelo erst 1044 starb, und alsdann die Streitigkeiten mit Gotfried begannen.

Von dem Kriegszuge Heinrich III. vom Jahre 1044 bringen die Chroniken manche Einzelnheit: p. 150 Cesar — intrans per Supronium (Sempronium = Oedenburg) — et cum vellet per Bobuth (?) Rabcha pertransire, und weiter occurrit ei Aba in Menfeu (a/Raab). In Ortsangaben ist die Chronik immer am glaubwürdigsten, und wenn auch deutsche Quellen jene Orte nicht nennen, so stimmen sie doch sehr wohl zu der Richtung des Zuges. Vergl. auch Büdinger, östreich. Geschichte, 433 Anmerkung.

Die Bemerkung der Bilderchronik p. 150, Aba hätte gesiegt, wenn nicht einige Ungarn absichtlich geflohen wären, also ihren König verraten hätten, klingt wenig glaubhaft. Erst nach der Schlacht, erzählt Herm. v. Reichenau, seien die Ungarn scharenweise zum Kaiser gekommen, andere waren schon vorher bei ihm.

Die Altaicher Annalen erzählen, Aba sei gefangen und hingerichtet worden nach dem Urteil deutscher und ungarischer Richter. Nach ungarischer Überlieferung in fuga crudeliter jugulatur.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Altaicher Annalen berichten, in der letzten Schlacht gegen Aba seien sehr wenige Deutsche gefallen. Nach der ung. Chronik ex Teutonicis illo die infinita corruit multitudo, und zum Beweise fügt sie hinzu p. 151: ob foetorem mortuorum per duos menses homo non poterat bono modo per partes illas pertransire. Das ist eine recht augenfällige Entstellung, wie ein Vergleich mit Aventin ergiebt, nach dem der Kaiser ob foetorem cadaverum das Heer weggeführt habe; dafs es besonders deutsche Leichen gewesen, erfindet die Chronik. Sie nennt auch den Ort der Schlacht Ferlorum payer (Keza: Florum paiur) oder Westnempti. Nach Fefsler Ung. Geschichte I, 152 heifst vesznémet Grab der Deutschen.

Interessant ist die vielbesprochene Stelle Bilderchr. p. 151: concessit petentibus ungaris hungarica scita servare et consuetudinibus judicari. Ich habe mich Forschungen a. ob. Orte darüber geäussert, wie ich mir diese Fassung der Bilderchronik entstanden denke. In der ältesten Chronik stand sie sicher nicht, und die Überlieferung der deutschen Annalen (Annal. Alt., Herm.) illisetiam petentibus concessit rex scita Teutonica zu bezweifeln haben wir nicht die geringste Veranlassung.

Im Jahre 1045 kam Heinrich nach Ungarn zurück, um Peter feierlich das Reich zu übergeben. Die Bilderchr. sagt in ipsa sancta Paschali solemnitate, während jene Feierlichkeit am 26. Mai stattfand. Vergl. Annal. Altah. p. 45 (Schulausgabe).

Auch aus diesem Teile der ungarischen Chronik ist also die Ausbeute gering. Die Übereinstimmung derselben mit den deutschen Annalen ist gerade hier wegen der gemeinsamen Quelle auffallend grofs, zum Teil wörtlich. Für Ungarns innere Verhältnisse mag die Chronik einiges Bemerkenswerte bringen, für die Kriege mit den Deutschen bietet sie nur wenige Ergänzungen, und dann meistens Namen (Petovia, Menfeu, Supronium). Die Abweichungen an anderen Stellen erkennt man leicht als falsch oder als tendenziöse Entstellungen.

Die letzten Feldzüge Heinrich III.

Mit dem Jahre 1046 versiegt die deutsche Quelle, aus der die ungarische Chronik so reichlich geschöpft. Ob sie auch weiterhin deutsche Vorlagen benutzt hat, ist nicht zu beweisen, aber es will scheinen, als ob ihr Bericht bis in die sechziger Jahre hinein manches brauchbare enthielte.

In der Bilderchr. p. 159 findet sich die Nachricht: (Andreas) tribus annis Polonos, Bohemos, Australes fecit censuales, die natürlich falsch ist.

Die Feldzüge Heinrich III. von 1051 und 1052 hat die Bilderchronik verwechselt. Sie setzt die Belagerung von Pressburg irrtümlich schon in das erste Jahr. Im übrigen aber berichtet sie über den Zug von 1051 genauer als die Altaicher Annalen und stimmt mit Hermann im ganzen überein. Nach Hermann schickt der Kaiser den Bischof Gebhard von Regensburg und andere Fürsten auf der Nordseite der Donau vorwärts, er selbst macht einen weiten Umweg durch Kärnthen und dringt dann über die Rabnitz vor. Von seinem alsbald begonnenen Rückzuge werden nicht viel Worte gemacht. Vergleichen wir damit die Darstellung der ungarischen Chronik. Heinrich kommt nach Ungarn juxta fontes rivorum Zala et Zelice. Er nähert sich (Bodohut Keza: Bodoct). Gebhard aber nimmt den Weg über Geurinum. Die Ungarn verbrennen die Ernte und führen aus den Landstrichen, welche die Deutschen durchziehen müfsen, die Einwohner weg. So auch chr. rithm. Engel p. 45, bestätigt von Vita Bennonis Osnabr. S. S. XII, 63 und Chr. Wirzeb. S. S. VI, 31. Ein Brief

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gebhards an den Kaiser, der Verhaltungsmassregeln erbittet, wird von den Ungarn aufgefangen. Sie täuschen den Bischof durch die gefälschte Antwort: Zerstöre die Schiffe, eile schleunigst zurück. Er gehorcht dem vermeintlichen Befehle des Kaisers, der in Ungarn zurückgebliebene Kaiser gerät in grofse Not. Er schickt Gesandte, bittet um Frieden, geht auf alle Bedingungen ein, beschwört den Vertrag in propria persona. Andreas liefert dem notleidenden deutschen Heere Nahrungsmittel. So tendenziös der Bericht im ganzen gefärbt ist, so erscheint er mir doch nicht geradezu unglaublich oder den Stempel der Erfindung an der Stirn tragend, wie Steindorff a. o. O. 157 Anm. 4 meint. Von Gebhards Erfolgen sagt Hermann nur, dafs er nach glücklicher (?) Beendigung ihrer Unternehmung lange vor dem Kaiser zurückgekehrt sei. Warum kehrte er um, da er doch Lebensmittel genug auf den Schiffen hatte? Warum versuchte er nicht, wenn er glücklich war, sich mit dem Kaiser zu vereinigen oder ihm Lebensmittel zuzuführen? Sollte nicht irgend etwas — entstellt mag sie sein — an jener ungarischen Erzählung wahr sein? Die genannten Namen stimmen im grofsen und ganzen. Bodohut ist nach Steindorff II, 157 Anm. 1 Bodatson im Comitat von Zala, oder es ist jenes Bobuth, das schon Bilderchr. p. 150 erwähnt ist. Ein Flüfschen Zala fliefst wenige Meilen südlich davon. Vergl. darüber Steindorff a. o. O. 155, Anm. 5, S. 157 Anm. 1. Geurinum ist Jaurinum, Raab, demnach würde Gebhard ebenfalls auf dem rechten Donauufer vorgedrungen sein, woran, da Hermann ausdrücklich von dessen Zuge auf dem linken Ufer spricht, nicht zu denken ist.

Auch zu dem Kriegszuge des Jahres 1052 bringt die Chronik manchen Beitrag. Pressburg ist nach ihr zwei Monate belagert worden, was sich sehr wohl mit dem urkundlichen Itinerar vereinen lässt. Steindorff 181, Anm. 4. Während der Belagerung bohren Taucher (es wird sogar einer mit Namen genannt (Zothmund) die deutschen Getreideschiffe an, dafs sie sinken. Diese Nachricht erscheint mir nicht unglaubwürdig, um so mehr, da Getreideschiffe bei den Feldzügen nach Ungarn auch in deutschen Quellen oft erwähnt werden. Auch Aventin folgt hier den ungarischen Chroniken. Merkwürdig ist, dafs Keza nicht Pressburg, sondern Alba belagern lässt. Im Jahre 1052 können die Deutschen nicht vor Alba (Stuhlweissenburg) gestanden haben, weil sie garnicht über Pressburg hinauskamen. Aber Keza wirft die beiden Züge 1051 und 1052 zusammen, und dafs der Kaiser 1051 bis dahin kam, ist sehr wohl möglich. Büdinger Östr. Geschichte 439, Anm. 2 scheint eine Belagerung der Stadt für dieses Jahr anzunehmen.

Nach dem ungarischen Bericht verspricht Heinrich III. 1052 in der Not neben vielen andern Dingen auch die Verlobung seiner Tochter mit dem ungarischen Thronfolger Salomo. Das ist selbstverständlich erfunden. Aber hat Heinrich III. überhaupt noch diese Verlobung vollzogen? Diese Frage ist erörtert im vorjährigen Programm p. 21. Die Bilderchronik p. 162 knüpft an dieser Stelle noch eine Bemerkung an (filia) quam primitus filio regis Francie cum maximo dederat sacramento. Diese Bemerkung hat etwas Tendenziöses. Der Kaiser brach seinen Eid, um nur mit heiler Haut davonzukommen. Die deutschen Annalen wissen davon nichts. Bei dem gespannten Verhältnisse, in welchem Heinrich III. zu Frankreich stand, ist auch eine Verlobung nicht wohl denkbar. Vielleicht klingt hier eine Erinnerung wieder. Im Jahre 1032 verlobte Conrad II. seine vierjährige Tochter Mathilde mit dem jungen Könige von Frankreich.

Für die letzten Kriegszüge Heinrich III. also hat die ungarische Chronik einige Nachrichten (Brief des Gebhard, Belagerung Pressburgs, vielleicht Albas, Taucher), welche nicht ohne weiteres zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verwerfen sind. Während für die glücklichen Züge Heinrichs die ungarische Chronik ganz von den deutschen Annalen abhängig war, war die Tradition für die folgende Zeit, wo es gelang, dem grossen Kaiser zu widerstehen, offenbar lebendiger und bewahrte manche Züge, die man mit Vorsicht benutzen kann.

Die Zeit Heinrich IV.

Die Kaiserin Agnes schloss 1058 mit Andreas Frieden und verlobte auf dessen Verlangen ihre Tochter mit Salomo, dem Sohne des Ungarnkönigs. Das geschah in einer Zusammenkunft an der Grenze. Nur die Bilderchronik bestimmt diesen Ort näher juxta fluvium Morva (March). Keine deutsche Chronik weiss davon, aber durch eine Urkunde (Stumpf, Reichskanzler 2559) wird die Nachricht bestätigt.

Die Ereignisse des Jahres 1060, die Empörung Belas gegen Andreas, die Flucht Salomos, die Ankunft deutscher Hilfstruppen, deren Niederlage und des Andreas Tod erzählt die Bilderchronik im ganzen übereinstimmend mit den Altaicher Annalen und Lambert, nur für die ungarischen Verhältnisse viel ausführlicher. Natürlich wird der Sieg der Ungarn und die Niederlage der Deutschen übertrieben, und alles den Deutschen günstige verschwiegen. Wo die Kämpfe dieses Jahres stattgefunden, darüber fehlt in den deutschen Quellen jede Angabe. Man kann aber ohne Bedenken mit der Bilderchronik annehmen, dafs der erste Zusammenstoss an der Theiss stattgefunden. Ich habe im Progr. 1886 p. 6 Anmerk. 7 mich ausführlich darüber ausgesprochen. In zwei Punkten weicht die ungarische Erzählung ab. Nach Bilderchr. p. 165 ist der Führer der Böhmen gefangen und geblendet. Das ist falsch, Spitignev starb nach Cosmas den 28. Jan. 1061. Ferner ist nach der Bilderchr. Andreas in der Schlacht ad portas Musun (Annal. Alt.: in faucibus viarum, quas portam regni vocant) gefangen und in der Gefangenschaft gestorben. Nach den Altaicher Annalen, die bekanntlich über ungarische Verhältnisse recht gut unterrichtet sind, fiel er in der Schlacht.

Ueber den Zug von 1063, es war der erste des jungen Königs Heinrich IV., fasst sich die ungarische Chronik sehr kurz. Unternimmt doch nach ihr noch Heinrich III. den Zug pro genero suo rege Salomone (p. 168).

Wieder zogen 1073, als es zwischen Salomo und Geisa zum Kampfe kam, deutsche Hilfsvölker dem Salomo zu. Da Geisa sich nicht behaupten konnte und Waffenstillstand schlofs, so stellt die ung. Chronik dieses Hilfsheer als recht beträchtlich dar, sie spricht von 3 deutschen Herzögen. Marcwardt von Kärnthen wird namhaft gemacht, und es ist in der That wahrscheinlich, dafs dieser, der erst kurz vorher nach Absetzung Bertholds zum Herzog von Kärnthen gemacht war, (Lambert Schulausgabe p. 104) im Herbst 1073 noch vor dem Waffenstillstande, der am 10. November begann, dem Salomo zu Hilfe gezogen sei. Die Deutschen fochten auch in der für Salomo ungünstigen Schlacht bei Mogyorod Anfang März 1074 mit, wo Marcwardt gefangen wurde. Deutsche Quellen wissen davon nichts. — Neben Marcwardt nennt die Bilderchr. p. 188 von den deutschen Führern Hernuh, womit ohne Zweifel Ernst von Östreich gemeint ist. Den habe Salomo durch Geld zur Hilfeleistung bewogen, aber er habe aus Furcht den Kampf verweigert, trotzdem Salomo ihm mit einer Klage beim Kaiser gedroht. Dafs dieses Geschichtchen erfunden ist, wird niemand bezweifeln, aber wir erfahren daraus mit einiger Sicherheit, dafs Ernst dem Salomo die Grenzplätze verteidigen half, welche dieser allein noch im Besitz hatte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bei dieser Gelegenheit findet sich Bilderchr. p. 188 die Bemerkuug praesertim quia subiit in mentem sibi (nämlich dem Ernst) quam miserabiliter perierant per hungaros Willermus (Villelmus p. 165) et Poth et Marcard duces. Das ist wieder die übliche Entstellung der Thatsachen. Willihalm und Poto wurden 1060 von den Ungarn gefangen und bald entlafsen, wie die Altaicher Annalen Schulausg. 65 und Bilderchr. 165 erzählen, Markwardt ist nach Bilderchr. 185 in der Schlacht bei Mogyorod 1074 verwundet und gefangen. Daraus wird ohne weiteres gemacht miserabiliter perierant. Übrigens fehlt diese Erzählnng vom Markgrafen Ernst, wie viele andere Stellen der Bilderchr., im chronicon Budense.

Im Iahre 1074 kam Heinrich selbst nach Ungarn, um Salomo zu restituieren, allein der Zug misslang. Die ungarische Chronik bringt dazu manche Einzelheit, die sich in Lamberts Bericht passend einfügt. So erwähnt sie p. 159 sehr glaubhaft, dafs wieder auf der Donau Nahrungsmittel herbeigeschafft wurden. Ferner ist aus ihr allein mit Sicherheit zu entnehmen, dafs der Zug auf dem linken Donauufer stattfand, denn sie erwähnt die Waag, sowie die Unternehmung gegen Nitria, das nörtlich von der Donau liegt, Keza lässt auch den König über Pressburg zurückkehren. Aufserdem bestätigt sie in erfreulicher Weise die Nachricht der Annales Yburgenses S. S. XVI, 436, dafs Heinrich bis Waitzen vorgedrungen sei. Giesebrecht III, 299 verlegt den Zug auf das rechte Ufer, vergl. das vorjährige Programm p. II, Anm. 10. Alle diese Nachrichten sind nicht ohne Wert. Was freilich die Chronik und Keza weiter berichten, Heinrich sei aus Furcht umgekehrt, nachdem er das Heer des Ladislaus gesehen, Geisa habe die deutschen Fürsten bestochen, ein Aufstand im deutschen Lager sei fingiert, um Heinrich zu schrecken, der denn auch eiligst umkehrt, — das klingt wenig glaubhaft, um so mehr als nach Lambert Schulausgabe p. 162 die deutschen Fürsten die Heeresfolge nach Ungarn verweigerten, und Heinrich den Zug gregario ac privato milite ausführte. Waren also Fürsten in seinem Heere, so waren es seine treuesten Anhänger und nicht bestechlich. Die Chronik nennt nur den Patriarchen von Aquileja, wie Büdinger Ungar. Geschichte p. 46 meint, mit Recht. Als Heinrich die Grenze überschritt, liefs er Truppen zurück, berichtet Keza ohne Zweifel richtig, sonst hätte sich Salomo schwerlich in den festen Grenzplätzen gehalten. — Von den weiteren Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn bis gegen Ende des Jahrhunderts hin wissen die ungarischen Chroniken nichts. Kezas ausführliche Erzählung bricht schon a. 1070 plötzlich ab.

Über die Ungarnzüge Heinrich IV. also bringt die ungarische Chronik manche glaubliche und brauchbare Nachrichten, die sich mit dem meist kurzen Bericht deutscher Quellen sehr wohl vereinigen lassen. Die March a. 1058, Waitzen a. 1074 bestätigt eine deutsche Urkunde und Quelle, Markwardt und Ernst sind ohne Zweifel als Führer deutscher Hilfstruppen richtig genannt, manches Detail ist unbedenklich als richtig zu übernehmen. Für ungarische Verhältnisse ist die Chronik gerade in diesem Zeitraum sehr reichhaltig.

Das XII. Jahrhundert.

Almus, der Bruder König Kolomanns, floh nach Deutschland und zwar nach Passau, Bilderchr. p 203. Diese berichtet weiter: imperator (Heinrich V.) propter ducem Almum movit exercitum ingentem et venit in confinium Hungarie, ut colloquium cum rege haberet et inter eos

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pacem formaret, et quod factum est. Die deutschen Quellen (O. v. Freising chron. VII, 13) berichten über diesen Zug 1108 ganz anders, Heinrich belagert Prefsburg und kehrt unverrichteter Sache um. Davon weifs die Bilderchronik nichts, die doch sonst immer bereit ist, ungarische Siege pomphaft zu erzählen und auszuschmücken. Von dem friedlichen Erfolg aber schweigen wieder die deutschen Annalen. Die ungarische Nachricht ist schwerlich ohne weiteres zu verwerfen. Schon einmal im Jahre 1075 hatte Heinrich IV. zwischen Salomo und Geisa in ähnlicher Weise vermittelt. Man könnte an eine Verwechselung denken. Allein es scheint in der That eine Verständigung zwischen Kolomann und Almus stattgefunden zn haben, sonst hätte sich Almus nach seiner Rückkehr von Jerusalem schwerlich so vertrauensselig im Kloster Dömos niedergelassen, wo ihn Kolomann 1113 ergreifen und blenden liefs. Die Nachricht der Bilderchronik von einer Vermittelung des deutschen Königs pafst also sehr gut zu den Verhältnissen, wann aber diese stattgefunden habe, ob im Jahre 1108 vor dem erfolglosen Zuge oder später, (die Bilderchr., deren Zahlen allerdings wenig zuverläfsig, sagt 1113) wird nicht zu entscheiden sein. Heinrich war Pfingsten 1107 in Regensburg, im Juni 1111 in Pafsau.

Von dem Kriege Stephan II mit Markgraf Leopold (O. v. Freising chron. VII, 15), dessen Einfall in Ungarn und Einnahme von Eisenburg a. d. Raab weifs die ungarische Chronik nichts.

Im Jahre 1131 starb Stephan II. Nach seinem Tode stritten der blinde Bela und Boritius um den Thron. Jener erhält Hilfe von den Deutschen, besonders von seinem Schwager Albrecht von Östereich, dieser von den Polen. Boritius wird geschlagen uud flieht. O. v. Fr. chron. VII. 2. Auch die Bilderchr. erzählt von diesem Kampfe, weifs auch, dafs Russen und Polen dem Borich zu Hilfe gekommen sind. Von deutschen Truppen und dafs durch sie die Schlacht entschieden sei, erwähnt sie nichts.

Im Frühjahr 1146 nehmen die Baiern Prefsburg durch Überfall. Geisa II. gewinnt es wieder, die Baiern ziehen ab. Die Bilderchr. p. 216 nennt den Namen des Grafen, durch dessen improbitas die Stadt genommen wurde, Julianus. Geisa nimmt die Stadt nach O. v. Freising gesta Fr. I, 30 wieder durch Vertrag und Zahlung einer Summe Geldes, nach continuatio Adm. IX, 581 forti manu. Geisa rüstet zum Kriege, in der Schlacht a. Leitha siegt er. Die Bilderchr. p. 217 giebt im ganzen eine richtige Schilderung der Schlacht, worin es heifst: sicut gigantes steterunt contra hungaros und nachher: teutonici quasi gigantes obstupebant in equis arduis et optimis, und endlich fliehen die Bisseni sicut oves a lupis. Der ungarische Chronist ist sonst nicht eben bereit die Deutschen mit solchen Vergleichen zu ehren. Klingen jene Sätze nicht, als ob sie einer deutschen Quelle entstammten?

Der Herricus der Chronik ist Heinrich von Baiern, princip alis adversarius regis, fälschlich dux Austrie genannt und noch dazu tutor pupilli ducis Herrici Leonis; aufserdem werden die Namen der deutschen Grafen angegeben, welche Prefsburg nahmen und nachher gefangen wurden, Rapolt (Aventin: Ratowalda) und Accio (Aventin: Otto). Die continuatio Admuntensis S. S. IX, 581 nennt Hermann und Luitold. Welche Namen sind nun richtig? Sollten die der Bilderchr. erfunden und falsch sein, wie Huber Mitteilungen des Inst. für östr. Geschichtsforschung IV, p. 134 glaubt? Aventin gab der ungarischen Quelle den Vorzug. Namen deutscher Führer, die hervorragendes geleistet, nennt die ungarische Chronik sonst nicht häufig. Wenn sie also einmal solche Namen nennt, so werden sie nicht erdichtet sein. Sie werden wahrscheinlich ebenso wie die ganze Erzählung von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Schlacht a/Leitha einer deutschen Vorlage entstammen. Man denkt zuerst an O. v. Freising. Allein dessen Erzählung gesta Fried. I, 30, 32 hat schwerlich dem Chronisten vorgelegen. Ist auch die Schlacht übereinstimmend geschildert, so fehlen doch der deutschen Quelle manche Einzelheiten, die Bilderchronik hat mehr, so die Namen der Grafen, die Zahl der Gefallenen, Nachrichten, die Aventin der ungarischen Chronik entnahm.

Die Bilderchr. p. 218 erwähnt, dafs Kaiser Konrad auf dem Kreuzzug durch Ungarn zog. Sie ist sehr schlecht auf ihn zu sprechen, er habe Geld erprefst. Hungariae vero non Christi peregrinus apparuit, in qua non pacem sed potius iram tyranni et predonis exercuit. Worauf sich diese Beschuldigungen des ungarischen Chronisten stützen, ist nicht ersichtlich. Es ist der Hafs gegen alles Deutsche, der auch hier sich ausspricht. Ludwig von Frankreich wird sehr gelobt.

Hier sei noch eine Bemerkung angefügt, die sich bei Keza p. 96 und Bilderch. p. 132 generatio Keleed findet. Ich combiniere beider Nachrichten. Ein Gotfried von Meifsen, Sohn des Grafen von Hersfeld, soll zur Zeit Geisa II. oder Stephan III. in Frankfurt auf einem Reichstage, wo ein Kaiser gewählt werden sollte, den Landgrafen von Thüringen getötet haben und nach Ungarn geflohen sein. Liegt der Nachricht irgend ein geschichtliches Ereignis zu Grunde? Die Angaben dieser Liste der Eingewanderten gelten sonst als die zuverlässigsten. Geisa II. starb 1161, Stephan III. starb 1173, Landgraf Ludwig der Eiserne starb 1172 auf der Neuenburg. Dagegen läfst eine Tradition (Knochenhauer, Geschichte Thüringens p. 44) Ludwig mit dem Barte 1055 oder 1056 in Speier während einer Fürstenversammlung sterben. Sollte eine Erinnerung daran in der ungarischen Nachricht enthalten sein? oder ist an Heinrich Raspe, Bruder des Landgrafen Ludwig zu denken, der 1130 ermordet wurde? Aber woher hat der Chronist, dem so wichtige Nachrichten oft gänzlich fehlen, gerade Kunde davon? Vergl. unten S. 32.

Von den ungarischen Nachrichten aus dem XII. Jahrh. also scheinen einen gewissen Wert zu haben der Vermittlungsversuch Heinrich V. zu Gunsten des Almus und die bei der Einnahme Prefsburgs genannten Namen Julianus, Rapolt, Accio (wofür wohl besser die bei Aventin erhaltene Lesart Otto).

Das XIII. Jahrhundert.

Bilderchr. p. 221 wird die Vermählung Constanzes mit Friedrich (II.) richtig erwähnt, ebenso wird die Erzählung p. 222, dafs des Andreas Gattin Gertrudis de Alemannia von Bank banus de genere Bor getötet sei, von der continuatio praedicat. Viadob. S. S. IX, 725 bestätigt.

Auch die Vermählung der (heiligen) Elisabeth, Tochter Andreas II. mit Ludwig, Landgrafen von Thüringen, ist p. 223 berichtet, nur starb dieser nicht in Jerusalem (Jherosolimam pergens ibidem migravit ad Christum) sondern 1227 in Brindisi.

Von den Kämpfen Friedrichs von Östreich mit den Ungarn und von dessen Tode findet sich Bilderchr. p. 224 eine kurze Notiz. Er fiel ante Novam civitatem, das ist Neustadt, welches in diesen Kämpfen, wenn auch gerade nicht an dieser Stelle, von deutschen Quellen öfter genannt ist. Herm. von Altaich 1237. Nach diesem Chronisten 1246 wurde Friedrich in der Nähe des Auges von einem Wurfspeer verwundet, die ungar. Chronik sagt transfixit per maxillam.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es folgen die Kämpfe gegen Ottokar von Böhmen. Die Schlacht bei Kressenbrunn ist Bilderchr. p. 224 kurz erwähnt, ebenso der Einfall Ottokars 1271 in Ungarn p. 225. Die Ereignisse des Jahres 1278 macht die Bilderchr. kurz ab: Ladislaus III. — imperatore adjuvante (!) circa Moraviam occidit regem Ottocarum in proelio. Interessanter noch ist Kezas Bericht p. 90, der hier noch einmal eingehender erzählt. Rudolf, den er nennt tamquam pheudorum imperalium redintegrator, dringt in Östreich ein, Wien widersteht, Hungariae regem — sibi postulavit humiliter in auxilium, Ladislaus verbündet sich mit ihm. Das deutsche Heer ist in motu gravis propter arma graviora, die Ungarn greifen an. (Dazu stimmt Joh. Victorinus bei Boehmer Fontes I., p. 308 (Rudolfus) in quatuor ordines suos scindit, primum et secundum Ungaris aptis ad jacula commendavit). Gekämpft wird circa castrum Stilfrid prope fluvium Morove (Annal. Mellic. S. S. IX, 510 circa Stilvrit). Milot, ein böhmischer Anführer, floh zuerst, dann auch die Polen (Joh. Victor p. 309: deputavit et ipse Milotum Styriensim capitaneum, ut laborantibus succurretur et lassatis). Ottokar wird getötet. Keza fährt fort: Rudolphus ergo Teutoniae rex atque Romanorum cum suis stabat inspiciendo, quae fiebant, und Rudolf dankt dem Ladislaus, quod per eum Austria et Stiria sibi fuit restituta. Also die Ungarn gewannen die Schlacht, die Deutschen sahen zu. Vortrefflich! Aufser diesen schätzenswerten Nachrichten erfahren wir aber aus den ungarischen Chroniken nichts Neues, was von Bedeutung wäre.

Auch über die Beziehungen Ottos von Baiern, zu Ungarn der dort zum König gekrönt wurde u. s. w., bringt die Bilderchr. keinen Zuwachs an Nachrichten, die Annales Osterhovenses S. S. XVII, 554 erzählen vollständiger und ausführlicher, vergl. auch continuatio sancruciensis tertia S. S. IX, 734. Doch finden sich Bilderchr. p. 232 die Namen zweier Bischöfe, die Otto krönten.

Weitere Nachrichten, Deutschland betreffend, finden sich in der Bilderchronik nicht.

Was ist nun das Resultat dieser Zusammenstellung? Für die Zeit des Attila ist die Chronik völlig wertlos. Für die Raubzüge mufsten wir nur mangelhafte und leichtfertige Benutzung deutscher Quellen constatieren. In den Jahren 1040—46 stimmt die Chronik vielfach wörtlich mit den Altaicher Annalen. Hier ist eine verlorene deutsche Quelle benutzt. Selbständige Nachrichten sind selten, einiges Detail ist vielleicht zu verwerten, besonders Namen von Ortschaften. Etwaige tendenziöse Entstellungen erkennt man leicht. Mehr Selbständiges scheint die Chronik für die folgenden Jahrzehnte zu bringen. Ihr Bericht über die Züge 1051/52 ist wohl zu beachten, die Ereignisse der Jahre 1058, 1060, 1073, 1074 erzählt sie im ganzen übereinstimmend mit deutschen Quellen, und doch ist die Benutzung derselben nicht nachzuweisen. Auch bringt sie manche beachtenswerte Einzelheiten. Natürlich fehlt es auch hier nicht an Irrtümern und Entstellungen. Über die Züge Heinrich V. ist der Chronist mangelhaft unterrichtet, doch sind hier, wie 1146, einige Namen eigentümlich. Für das XIII. Jahrhundert endlich, besonders für die Kämpfe mit Ottokar, ist der Chronik nichts Brauchbares zu entnehmen, ihre Erzählung ist im höchsten Grade tendenziös.

Mag also die ungarische Chronik für die ungarische Geschichte wichtig sein, für die deutsche Geschichtsschreibung ist sie nicht von grofser Bedeutung. Was sie über deutsche Verhältnisse berichtet, ist nur zu oft lückenhaft, verkehrt, absichtlich entstellt, dennoch ist sie, namentlich für die Jahre 1050—1074 nicht unbedingt wertlos, es findet sich manche wohl brauchbare Einzelnheit und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ergänzung, besonders Personen- und Ortsnamen, [1]) und wer die Geschichte dieser Zeit schreibt, wird neben Aventin auch die ungarische Chronik einsehen müssen. Aventin, ein vorsichtiger Forscher, hat sie in seinen Annales Boiorum vielfach benutzt, und das gereicht ihr nur zur Empfehlung. Auch Giesebrecht [2]) hat in der Erzählung der Kriege Heinrich III. wiederholt aus Aventin einiges herübergenommen, was dieser nachweisbar aus ungarischen Quellen schöpfte. Es ist nicht wohl anzunehmen, dafs diese brauchbaren Nachrichten heimischer Überlieferung entstammen, vielmehr weisen manche Spuren darauf hin, dafs dem Chronisten auch für die Zeit nach 1046 deutsche Quellen vorlagen. Auch Aventin, der gleichsam in der Mitte zwischen deutschen und ungarischen Quellen steht, scheint, wo er mit der ungarischen Chronik übereinstimmt, nicht immer unmittelbar aus ihr geschöpft zu haben, sondern aus einer beiden gemeinsamen Quelle.

Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, der Verfasser der ungarischen Chronik wäre ein Deutscher. Manches scheint dafür zu sprechen. Konnte ein Ungar so vertraut mit der deutschen Sagenwelt sein, dafs er Dietrich von Bern und Kriemhild kennt, dafs er gelegentlich die 10000 Jungfrauen zu Cöln erwähnt? Als Attilas Hof geschildert wird, finden sich deutsche Worte: maristalle und bei Keza 61 marichalc id est militiae suae princeps, legerfalk Keza 57, so auch die deutschen Benennungen der Schlachtfelder in Ungarn, Bilderch. 151, Keza 82 Ferlorum pager = Wertnempti und p. 162 Werteshege (?). Oft werden zu ungarischen Namen die deutschen hinzugefügt p. 123 Simburg id est septem castra, p. 114 Eccylburg id est urbs Atylae, p. 151 Alba, quae teutonice Weyzinburg dicitur, p. 112 Strozburg propter viarum pluralitatem, p. 131 Poth wird durch nuntius erklärt. Der Chronist besitzt also Kenntnis des Deutschen, und man könnte in der That daran denken, dafs er ein Deutscher gewesen sei. Ja, der Verfasser könnte ein Thüringer gewesen sein. Zweimal ist Eisenach erwähnt, zweimal auch Landgrafen von Thüringen, auffallend ist die Bemerkung parum differunt in loquela sicut Saxones et Thuringi.

Indessen einem Deutschen, der schreibkundig war und ältere Chroniken lesen konnte, kann man so viele Verkehrtheiten, so viele augenscheinliche Verdrehungen des Sachverhaltes zu Gunsten der Ungarn, als die Chronik enthält, kaum zumuten. Da aber nicht eine Feder die ganze Chronik geschrieben hat, so wäre es ja immerhin denkbar, dafs einer der älteren Chronisten ein Deutscher gewesen ist, und dafs die vielfachen Entstellungen und Verdrehungen einem späteren Überarbeiter zur Last fallen.

Anmerkung 1. In zwei Fällen bringt die Chronik eine auch anderweitig verbürgte Ortsbestimmung, die den wichtigsten gleichzeitigen Berichten deutschen Ursprungs fehlt. Bilderchr. p. 163. Der Friede 1058 wird geschlossen juxta fluvium Morva und das bestätigt eine Urkunde Stumpf Reichskanzler 2559. Bilderchr. 189. Heinrich IV. kam 1074 bis Waitzen, was die Altaicher Annalen nicht wissen, aber die Annal. Yburjenses bestätigen.

Anmerkung 2. Er erwähnt Geschichte der deutsch. Kaiserzeit II, 358 der Schlachtort Pettau, p. 390 zieht Heinrich III. über Ödenburg, siegt bei Menfeu unweit Raab.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ergänzung, besonders Pers
neben Aventin auch die u
hat sie in seinen Annales I
Giesebrecht [2]) hat in der I
genommen, was dieser na
dafs diese brauchbaren Na
Spuren darauf hin, dafs d
Auch Aventin, der gleichs
wo er mit der ungarischen
haben, sondern aus einer

Es ist die Vermu
ein Deutscher. Manches s
Sagenwelt sein, dafs er Di
frauen zu Cöln erwähnt?
und bei Keza 61 marichal
Benennungen der Schlacht
und p. 162 Werteshege (?
Simburg id est septem cas
Weyzinburg dicitur, p. 11
erklärt. Der Chronist besi
dafs er ein Deutscher gew
ist Eisenach erwähnt, zwei
differunt in loquela sicut S

Indessen einem D
man so viele Verkehrtheit
der Ungarn, als die Chro
geschrieben hat, so wäre
gewesen ist, und dafs die
zur Last fallen.

Anmerkung 1. I
die den wichtigsten gleichzeit
geschlossen juxta fluvium M
Heinrich IV. kam 1074 bis W

Anmerkung 2. I
zieht Heinrich III. über Öden

hichte dieser Zeit schreibt, wird
ntin, ein vorsichtiger Forscher,
ihr nur zur Empfehlung. Auch
olt aus Aventin einiges herüber-
. Es ist nicht wohl anzunehmen,
mmen, vielmehr weisen manche
046 deutsche Quellen vorlagen.
ngarischen Quellen steht, scheint,
mittelbar aus ihr geschöpft zu

r der ungarischen Chronik wäre
gar so vertraut mit der deutschen
er gelegentlich die 10000 Jung-
sich deutsche Worte: maristalle
Keza 57, so auch die deutschen
Ferlorum pager = Wertnempti
e deutschen hinzugefügt p. 123
e, p. 151 Alba, quae teutonice
p. 131 Poth wird durch nuntius
könnte in der That daran denken,
hüringer gewesen sein. Zweimal
fallend ist die Bemerkung parum

re Chroniken lesen konnte, kann
n des Sachverhaltes zu Gunsten
nt eine Feder die ganze Chronik
lteren Chronisten ein Deutscher
en einem späteren Überarbeiter

derweitig verbürgte Ortsbestimmung,
erchr. p. 163. Der Friede 1058 wird
Reichskanzler 2559. Bilderchr. 189.
aber die Annal. Yburjenses bestätigen.
I, 358 der Schlachtort Pettau, p. 390

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 R 2 G 3 B 4 5 6 M 8 W 9 G 10 11 K 12 13 C 14 15 Y 16 B 17 18 M 19

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf